

Parlamentarischer Vorstoss GGR

Eingang: 10. 11. 2000
Abgabe an Stadtrat: 10. 11. 2000
Abgabe an Abt.: 10. 11. 2000
Bekanntgabe im GGR: 14. 11. 2000

SP-Fraktion
Im GGR der Stadt Zug

An den Präsidenten des GGR
Herr Rainer Hager
Stadtkanzlei
Postfach 1258
6310 Zug

9. November 2000

Motion: Ausbau der familienergänzenden Kleinkinderbetreuung in der Stadt Zug

Der Stadtrat wird beauftragt, bis Mitte 2001 in einem Bericht Ausbaumöglichkeiten für zusätzliche Plätze für familienergänzende Kleinkinderbetreuung aufzuzeigen und die entsprechenden Kreditanträge zu stellen.

Die ausserfamiliäre Kleinkinderbetreuung nimmt seit Jahren an Bedeutung zu. Immer mehr Frauen möchten ihr Berufs- und Familienleben in sinnvoller Weise zusammen bringen. Doch Frauen tun sich schwer, ihr Familienleben so zu organisieren, dass die Betreuung ihrer Kleinkinder während der Berufszeit gewährleistet ist. Familienmodelle, wo Erwerbs- und Haushaltsarbeit partnerschaftlich bzw. teilzeitig ausgeführt wird, haben sich in den letzten Jahren nur wenig durchgesetzt. Viele gut ausgebildete Frauen oder Frauen, die Freude am Beruf haben, sich für Kinder entscheiden aber nicht ganz aus dem Berufsleben aussteigen möchten, müssen noch heute die Entscheidung für die Familie und gegen den Beruf treffen.

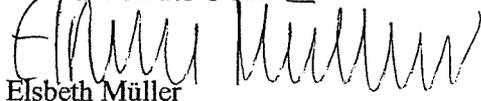
Diese Situation spiegelt sich in den Geburtenraten wider. Die Schweiz verfügt im Vergleich zu anderen Ländern über eine sehr geringe Geburtenrate. Zur Zeit beträgt sie bei Schweizerinnen knapp 1.3%, bei Ausländerinnen knapp 1.7%. Die demographischen Folgen und die Konsequenzen beispielsweise für die Altersvorsorge sind durchaus besorgniserregend. Viele Frauen verzichten auf das Muttersein, weil sie auf die gleichzeitige Ausübung des Berufes verzichten müssen. Die Unterstützung der Frauen durch die Schaffung von genügend Kleinkinder-Tagesplätzen ist deshalb unabdingbar.

In der Stadt Zug mangelt es an Tagesplätzen für Kinder im Kleinkindalter. Die wenigen Angebote sind auf lange Zeit im voraus besetzt und Rotationen finden nur wenige statt. Um einen Platz zu sichern, setzen viele Familien ihr Kind auf verschiedene Wartelisten, um so in die Reichweite eines möglichen Platzes zu kommen.

Die Forderung nach externen Kinder-Tagesplätzen wird zunehmend auch von der Wirtschaft erhoben. Die Unternehmen sind auf die Mitarbeit der Frauen angewiesen und der Verzicht auf ihren beruflichen Beitrag ist volkswirtschaftlich gesehen eine Verschwendung von Ressourcen.

Zug verfügt durchaus über Standorte, die schnell und unbürokratisch für die ausserfamiliäre Kleinkinderbetreuung zur Verfügung gestellt werden können. Die Hofmatt beispielsweise bietet Platz dafür. Zudem verfügt der Stadtrat nicht über die entsprechenden Mittel, um effizient den dringenden notwendigen Ausbau voranzutreiben. Deshalb fordert die SP zusätzlich zum Bericht, einen Kredit für die Einrichtung von Kleinkinderplätzen von 2 Millionen Franken im Budget vorzusehen.

SP-Fraktion des GGR


Elisabeth Müller